

Tischgesellschaften...

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Lukas 13,29



(Augsburger Friedenstafel)

Ein Schreckensszenario für fast alle Parteien, die im Moment im Wahlkampfmodus sind. Aus allen Himmelsrichtungen werden Menschen herbeiströmen. Und wenn wir diesen Text mit der Bergpredigt, und dort vor allem mit den Seligpreisungen verbinden und noch die Geschichten von der Einladung zum gemeinsamen Abendmahl hinzufügen (nur so fürs erste...), dann bekommt die Gesellschaft Konturen.

Ein Horror für die einen, ein Versprechen für die anderen.

Es werden kommen...

Die Leidtragenden, Opfer, Friedensstifter, die Barmherzigen und Sanftmütigen, die ihre Feinde geliebt haben, sprich sie versorgt haben, die Sanftmütigen und Stillen, und und und...Und die von den Hecken und Zäunen, Landstreicher und Obdachlose, Witwen, Waisen, Flüchtlinge, ja Flüchtlinge vor allem. Und es wird keine Wiederholung von 2015 sein...eher größer...

Die Plätze am Tisch des Reiches Gottes werden belegt sein mit Menschen aus Afghanistan und Bangladesch, aus Mali und dem Gazastreifen, mit Sinti und Roma, Jesiden und Kurden, gefolterten Frauen und Kindern aus dem Kongo und Somalia, und und und...

Horror den einen, Verheißung den anderen.

Ein Vielvölkergemisch am Tisch des Lebens, am Tisch der Hoffnung, am Tisch der Zukunft...im Angesicht der Feinde, wie schon Psalm 23 versprochen hatte. Stimmengewirr, Gelächter, Tränen und Schweigen...Die Teller voll. Ölkrug und Mehltopf werden nicht leer werden. Fünf Brote und zwei Fische. Unfassbar wie oft man davon abbeißen, teilen, weitergeben und wie man davon mehr als satt werden kann.

Die entrüsteten Klagen lassen nicht auf sich warten. Die Klagen derer, die (vielleicht nur „erst einmal“, wer weiß) nicht eingelassen sind. Wir sind doch die, die vor dir gegessen haben (ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου – vor deinem Angesicht haben wir gegessen). Ja, wie verräterisch. Vor ihm gegessen, aber auch mit ihm? Und vor allem, über die Jahrtausende, mit einem seiner Brüder und Schwestern?

Nein, unsere Tische waren voll...aber nicht für die von den Hecken und Zäunen. Nicht für die von Osten und Süden. So wie angesichts der Lage in Afghanistan umgehend der Wettbewerb an moralischer Schäbigkeit einsetzte (kann man abschieben, ist sicher; 2015 darf sich nicht wiederholen; es gibt keinen Grund, warum auch nur ein Afghane nach Österreich kommen sollte, und und und), so war die Praxis immer schon. Frontex regelt, wer an unseren Tischen sitzen darf...Erdogan regelt, gegen Bezahlung, wer an unseren Tischen sitzen darf. Die libysche Küstenwache regelt (gegen Ausstattung von hier), wer an unseren Tischen sitzen darf.

Und dann kommt der Christus, der alles anders machen wird.

Der sich einlädt bei Zächäus und anderen Sündern, Frauen auch, dessen Tischgemeinschaften alles ändern für die, die ihn mehr als alles andere brauchen...Und es endet (erst einmal...) wie es enden muss...Golgatha beendet diese Vision.

Doch nur für zwei Tage...

Sie wird nicht aufzuhalten sein. Die Tafeln sind schon gedeckt. Die Einladungen geschrieben. Die Musiker üben schon. Die ersten Gäste sind schon da. Noch ist Platz, viel Platz.

Welch ein schönes Schreckensszenario für fast alle Parteien, die gerade im Wahlkampfmodus sind...

Noch wächst die Hoffnung, dass auch wir unsere eigenen Tische freigeben, decken, schmücken...damit sie Teil der großen endzeitlichen Tafel werden....Damit diese Zeit von Horror, Schäbigkeit, Grenzziehungen, Gier und gelangweilter Gleichgültigkeit endet. Ein Ende dieser Zeit...

Und wenn alle, die immer zu kurz kamen, gesättigt sind und endlich einmal genug haben, dann hoffen wir, dass sie an sich selber nicht genug haben wollen, sondern mit unendlicher Großzügigkeit ein wenig zur Seite rücken, damit auch für uns ein Plätzchen frei wird.